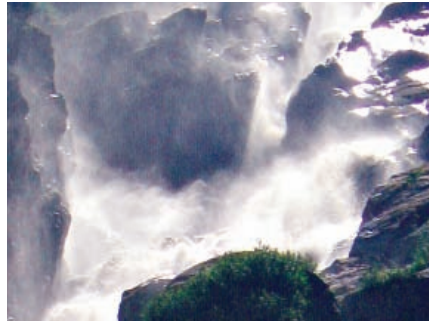


Die

# Alpenkonvention

Nachhaltige Entwicklung für die Alpen



Nummer 42  
Winter 2005

## AlpenkonventionAktuell

Eine Halbzeitbilanz des Österreichischen Vorsitzes

## Almen

Wege zur Weiterentwicklung der Almwirtschaft in Österreich

## AlpenStadt

Sonthofen 2005

## LexAlpenkonvention

Tagung zur juristischen Umsetzung

## AlpenVeranstaltungen

## AlpenLiteratur

Impressum:

Blattlinie und Erscheinungsweise:  
Fachinformation zur Alpenkonvention.  
Erscheint quartalsweise.

Herausgeber und Medieninhaber:  
Alpenkonventionsbüro  
der CIPRA-Österreich  
im



**Umwelt**  
Dachverband

Redaktion:

Ass.iur. Stefan Cuypers

Redaktionsbeirat:

Mag. Peter Haßbacher

Kontaktadresse und

Redaktionsanschrift:

Alpenkonventionsbüro der

CIPRA-Österreich

c/o Oesterreichischer Alpenverein

Wilhelm-Greil-Str. 15, Postfach 318

A-6010 Innsbruck

Tel. (+43) 0512/595 47-43

Fax (+43) 0512/595 47-40

e-mail: stefan.cuypers@cipra.at

Internet: www.cipra.at

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das erste Jahr des Österreichischen Vorsitzes geht zu Ende. Rechtzeitig zum Weihnachtsfest darf man sich über einige Nachrichten aus dem Konventionsgeschehen freuen:

In Italien wurden - wie in Aussicht gestellt - die gesetzlichen Grundlagen für die Zahlung der Alpenkonventionsbeiträge geschaffen. Dies bedeutet zwar noch nicht, dass die erwarteten Gelder auch bald ihren Bestimmungsort erreichen werden, der erste Schritt auf dem schon allzu langen Weg wäre jedoch getan.

Seitens des österreichischen Bundeskanzleramtes wurde auf der 64. Sitzung des Österreichischen Nationalen Komitees der Alpenkonvention am 7. Dezember verlautbart, dass der Appell des letzten Ständigen Ausschusses hinsichtlich der Fortführung der INTERREG - Förderung im Alpenraum durch die Europäische Gemeinschaft Früchte getragen habe. Die

aus der Alpenkonvention resultierenden Synergien sollen ein Argument dafür gewesen sein, dass das Alpenraumprogramm zukünftig bestehen bleiben wird. Zahlreiche wesentliche Einzelheiten wie z.B. hinsichtlich des Förderungsvolumens und der Art der förderungsfähigen Projekte sind jedoch noch offen.

Am 2. Dezember ermächtigte der EU Umweltministerrat die Europäische Kommission dazu, die Durchführungsprotokolle „Bodenschutz“, „Tourismus“ und „Energie“ zu unterzeichnen. Ein positives Signal in Sachen europäischer Alpenpolitik nach dem Dilemma mit der Streichliste der Kommission, welcher um Haaresbreite die Unterzeichnung des Verkehrsprotokolls zum Opfer gefallen wäre?

Das Alpenkonventionsbüro der CIPRA-Österreich wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2006!

*Ihr Stefan Cuypers*

Gefördert durch das



lebensministerium.at

# Ein Jahr Vorsitz im Rahmen der Alpenkonvention

## - eine grobe Zwischenbilanz

von Dr. Ewald Galle, Lebensministerium

*Der Österreichische Vorsitz im Rahmen der Alpenkonvention hat sich ein sehr ambitioniertes Programm gegeben, das dem integrativen Ansatz der Alpenkonvention, der vom Umweltschutz über Regionalentwicklung bis hin zur Kultur einschließlich der sozialen Dimension reicht, gerecht zu werden versucht.*

Als vordringlichste Aufgabenstellung wurde dabei eine verstärkte Auseinandersetzung mit Sachthemen im Ständigen Ausschuss (StA) identifiziert, um wieder eine ausgeprägtere Sensibilität für Lebensfragen im Alpenraum zu schaffen und den handelnden Personen damit wieder mehr Bodenhaftung zu geben. So hat es sich mittlerweile - mit durchweg positivem Echo - etabliert, dass jede Sitzung des Ständigen Ausschusses unter ein thematisches Motto gestellt wird und in einer Diskussion mit einschlägigen externen Experten Möglichkeiten der Einflussnahme ausgelotet werden, die der Alpenkonvention und ihren Protokollen verbleiben.

Ein äußerst unterschiedliches Bild ergibt sich bei den einzelnen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Österreichischen Vorsitzes:

### Bevölkerung und Kultur

Gemäß Beschluss der VIII. Alpenkonferenz soll bis zur nächsten, Anfang November 2006 in Alpbach vorgesehenen, IX. Tagung der Ministerkonferenz die ge-

forderte Deklaration zu diesem Bereich ausgearbeitet sein. Mittlerweile ist der Prozess angelaufen und es wird versucht, unter Einbindung einschlägig tätiger Organisationen, wie den Arbeitsgemeinschaften oder dem Gemeindeforum „Allianz in den Alpen“ und anderer die Bedürfnisse der Bevölkerung wahrnehmender Stellen, den Italienischen Vorsitz bestmöglich zu unterstützen. Wir gehen davon aus, dass noch heuer ein erster Entwurf einer solchen Deklaration vorgelegt werden kann.

### Alpenzustandsbericht

Die Erarbeitung des Alpenzustandsberichtes bis zur nächsten Tagung der Alpenkonferenz ist eine der Hauptaufgaben des Ständigen Sekretariats. Unterstützt wird das Vorhaben, das auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Umweltziele und Indikatoren“ aufbaut, u. a. durch internationale Experten und durch das Österreichische Umweltbundesamt. Nach einer vielleicht zu langen Grundsatzdiskussion wurde nun endlich anlässlich der letzten Sitzung des StA, Ende September 2005 in Galtür, ein klares Arbeitsbild vereinbart, das im Stande sein soll, die verbleibende Zeit zu nutzen, um eine solche Unterlage vorzubereiten.

### Verkehr

Am 30./31. Jänner 2006 findet in der Hofburg in Wien eine Eu-



ropäische Fachkonferenz zum Thema „Umweltfreundlich reisen in Europa. Herausforderungen und Innovationen für Umwelt, Verkehr und Tourismus“ statt. Dabei wird die doppelte Österreichische Präsidentschaft - EU und Alpenkonvention - genutzt, um nicht zuletzt entsprechende Impulse zu erhalten, gerade was die Unterzeichnung und weitere Implementierung des Verkehrsprotokolls durch die Europäische Gemeinschaft anbelangt.

### Wasser

Angesichts der Bedeutung der Alpen für den hydrologischen Haushalt Europas war es das Bestreben insbesondere seitens des Vorsitzenden der Alpenkonferenz, Herrn Bundesminister Pröll, dieses Thema weiterzuentwickeln. So wird im Rahmen des von Österreich initiierten Dialogs der Alpenkonvention mit Wissenschaft und Forschung (s.u.) dieses Thema vertieft im nächsten Jahr behandelt werden, um im Idealfall die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, ehest möglich eine Arbeitsgruppe „Wasserhaushalt“ im Rahmen der Alpenkonvention einzurichten.

### Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung

Wie zuvor schon bemerkt, wird der Kooperation mit Wissenschaft und Forschung von österreichischer Seite großes Augenmerk geschenkt. Dazu ist eine entsprechende Impulskonferenz in Innsbruck vorgesehen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Inhalte einer möglichen Forschungsagenda zum Bereich Alpenkonvention zu diskutieren. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen unter Einbindung der universitären Einrichtungen und Forschungsstellen, sodass im 2. Quartal des nächsten Jahres mit dieser Veranstaltung gerechnet werden kann.

### Klimaveränderung, Klimaschutz

Die Alpen als fragiles Ökosystem sind von der Klimaproblematik besonders betroffen. So ist es nicht verwunderlich, dass



*Die Unterzeichnung und Implementierung des Verkehrsprotokolls durch die Europäische Gemeinschaft ist ein Anliegen des Österreichischen Vorsitzes*

diesem Thema eine Schwerpunktveranstaltung des Ständigen Ausschusses gewidmet war und eine entsprechende Broschüre zur Dokumentation dieser Veranstaltung in Vorbereitung ist. Auf Basis der Expertise der Plattform Naturgefahren wird in weiterer Folge versucht werden, eine Ministerdeklaration zu entwerfen, die sodann im Rahmen der nächstjährigen Ministerkonferenz verabschiedet werden soll.

### Überprüfungsausschuss

In einer ersten Verhandlungsrunde im Herbst d. J. unter dem Vorsitz des Österreichischen Außenministeriums konnte ein Konsens über das weitere Vorgehen und insbesondere über die Methodik erzielt werden. Es werden im nächsten Jahr zumindest noch zwei weitere Verhandlungsrunden nötig sein, um die Umsetzungsberichte der Vertragsparteien zu den Protokollen einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen.

### Übertragbarkeit der Alpenkonvention

Ausgehend vom Bestreben nach einer verstärkten Internationalisierung der Alpenkonvention als Positivbeispiel einer regionalen Zusammenarbeit wird sich die erste Sitzung des Ständigen Ausschusses im nächsten Jahr, Anfang April in Bozen, schwerpunktmäßig dieser Themenstellung widmen. Ein Mosaikstein stellt dabei die erfolgreiche finanzielle und perso-



Der Sulzaufall im Stubaital in Tirol mit voller Kraft. Wasserhaushalt in den Alpen soll ein wichtiges Thema der Alpenkonvention werden.



Neben der Präsidentschaft der Alpenkonvention wird Österreich im kommenden Halbjahr auch den EU-Vorsitz übernehmen. Unser Ziel ist es, die Alpen als Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum weiter zu stärken. Diese doppelte Präsidentschaft werden wir intensiv dazu nutzen, dem Umsetzungsprozess der Protokolle durch die Europäische Gemeinschaft einen weiteren positiven Impuls zu geben. Das ist ein wichtiges Signal für die Alpenländer.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Österreichischen Vorsitzes ist eine nachhaltige und wirtschaftsverträgliche Verkehrsentwicklung im Alpenraum. Zu diesem Thema findet Ende Jänner 2006 in Wien die Europäische Fachkonferenz „Umweltfreundlich reisen in Europa“ statt. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Diskussion zu den Eckpunkten einer zukunftsorientierten Berglandwirtschaft innerhalb der erweiterten Europäischen Union dar. Dabei geht es um Qualitätsorientierung ebenso wie um die Zusammenarbeit mit den KonsumentInnen. Die Alpenkonvention und ihre Protokolle bieten dazu eine Fülle von Lösungsansätzen für die Probleme im Ländlichen Raum und bei der Ländlichen Entwicklung.

**DI Josef Pröll**  
Umweltminister

nelle Unterstützung der Internationalen Konferenz zur Zusammenarbeit der Berggemeinden im Kaukasus, in den Karpaten, in Zentralasien und in den Alpen, 15. bis 18. November 2005 in Bishkek, Kirgisien, dar.

### Berglandwirtschaft und ländlicher Raum

Es ist vorgesehen, dass der zweite Ständige Ausschuss im nächsten Jahr sich diesem Thema widmen wird, wobei ganz bewusst die europäische Dimension mitberücksichtigt werden soll. Die Alpenkonvention und insbesondere ihre Protokolle sind ein Fundus für die Argumentation, aber auch für die Implementierung der Bestrebungen zur ländlichen Entwicklung.

### Öffentlichkeitsarbeit

Dass die Alpenkonvention eine umfassende Entwicklungsstrategie für den alpinen Raum bietet, steht wohl außer Frage. Es gilt nun, in der Bevölkerung und bei den Interessensgruppen die Alpenkonvention und ihre Protokolle auf breiter Basis an Hand von guten Umsetzungsbeispielen zu verankern. Abgesehen von den laufenden Informationen in Form von Broschüren über die Schwerpunktveranstaltungen im Rahmen

des Ständigen Ausschusses, sind etwa ein Bergsteigercomic über Verhaltensweisen für Nutzer der Alpen an Hand der Protokolle oder die Präsentation einer Studie über Entwicklungspotenziale der Alpenkonvention vorgesehen.

National ist überdies geplant, einen Behördenleitfaden zu präsentieren, der der Vollziehung ein entsprechendes Gerüst zur Verfügung stellt, auf dessen Basis eine österreichweite und schlüssige Rechtsumsetzung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention ermöglicht wird.

Wie man sieht, mangelt es nicht an Themen, aber es wird noch eines großen Kraftaktes bedürfen, all die Vorhaben im nächsten Jahr tatsächlich zu realisieren. Die ohnehin nur wenigen Mitarbeiter des Österreichischen Vorsitzes sind dabei mehr denn je auf die Unterstützung und Mithilfe einschlägig tätiger Organisationen und Stellen angewiesen. Denn nur in einem Miteinander wird es uns gelingen, der Alpenkonvention jenen Stellenwert zu geben, der ihr gebührt und ihr den Platz zuzuweisen, den sie nicht nur in der Rechtslandschaft, sondern auch im täglichen Leben für die Bevölkerung im Alpenraum haben sollte.

Dr. Ewald Galle,  
Bundesministerium für Land- und  
Forstwirtschaft, Umwelt und  
Wasserwirtschaft,  
Abteilung V/9 - Internationale  
Umweltangelegenheiten

# Almen erhalten, aber wie?

## 60 Wege zur Weiterentwicklung der österreichischen Almwirtschaft

von Wolfgang Ressi, Daniel Bogner & Gregory Egger

Ohne Almen ist die österreichische Kulturlandschaft nicht vorstellbar. Etwa ein Fünftel der Fläche Österreichs wird von Almen eingenommen. Almwirtschaft ist jedoch mit hohem Arbeitseinsatz verbunden und nicht immer rentabel. Die Liberalisierung der Agrarmärkte gefährdet vor allem die landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe und damit auch die Bewirtschafter der Almen. In den letzten Jahrzehnten wurden daher zahlreiche Almen aufgegeben. Die Forschungsabteilung im Lebensministerium sowie die Bundesländer Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg haben Anfang 2004 das Projekt ALP Austria gestartet. Ziel des angewandten Forschungsprojektes ist es, Grundlagen und Empfehlungen für die Sicherung und Weiterentwicklung der alpinen Kulturlandschaft zu erarbeiten.

### Ein Programm für die Almwirtschaft

In den vergangenen zwei Jahren hat das Umweltbüro Klagenfurt im Projekt ALP Austria mit den Almverantwortlichen der Bundesländer das Wissen um die Almwirtschaft auf den neuesten Stand gebracht. Zusätzlich haben ExpertInnen verschiedener Disziplinen (Biodiversität, Einforstungsalmen, Wildökologie, Naturschutz, Tourismus, Ökonomie und Betriebswirtschaft) dieses Wissen untermauert. Ergebnis dieser interdisziplinären Arbeit sind zahlreiche Fachberichte. Aus den Empfehlungen dieser Fachberichte wird derzeit ein Programm für die Zukunft der österreichischen Almwirtschaft erarbeitet.

Das Programm ALP Austria verfolgt Ziele, die mit den Empfehlungen der Alpenkonvention übereinstimmen:

- *traditionelle alpine Kulturlandschaft durch eine nachhaltige und an den Standort angepasste Bewirtschaftung erhalten;*

- *Bergmäher und Almflächen, typische Kulturlandschaftselemente durch Revitalisierungen wiederherstellen;*

- *Arbeitsplätze, Verarbeitungsräume und Personalunterkünfte modernisieren und dabei traditionelle Bauweisen berücksichtigen;*

- *regionaltypische Agrarprodukte aufwerten;*

- *Erfahrungen mit anderen Gebirgsregionen und Alpenstaaten austauschen und gemeinsam Projekte initiieren;*

- *Alternative Standbeine für die Berglandwirtschaft entwickeln;*

Das Programm setzt sich aus etwa 60 Maßnahmen zusammen. Sie wurden im Team erarbeitet und sind mit fachlichen Argumenten der ExpertInnen begründet. Mögliche ökologische Auswirkungen wurden dabei ebenso bedacht wie Konfliktpotentiale durch unterschiedliche Interessen und Nutzer. Wesentliche Schritte für die Umsetzung der Maßnahmen werden aufgezeigt, sinnvolle Partnerschaften und Finanzierungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Das bedeutet, die Maßnahmen sind nach Möglichkeit in bestehende Förderinstrumente eingebettet.

### Landwirtschaftliche Nutzung auf Almen

Ein Teil der Maßnahmen betrifft die landwirtschaftliche Produktion auf Almen und kann über das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes finanziert werden. Schwerpunkte sind Bildungsmaßnahmen einerseits für HirtInnen und SennerInnen, da der Österreichischen Almwirtschaft zu wenig qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Andererseits für die AlmbewirtschafterInnen mit dem

Ziel, die Wertschöpfung durch steigende Produktqualität zu erhöhen und die Kosten durch richtiges Weidemanagement zu senken.

Investitionen wie Almerschließungen oder Modernisierungen von Unterkünften für das Almpersonal und von Verarbeitungsräumen können ebenfalls über die ländliche Entwicklung abgedeckt werden. LEADER Maßnahmen wie die Bildung von Erzeugergemeinschaften und Vermarktungsk Kooperationen oder der Aufbau von Markenprodukten sollen dazu beitragen, die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Produktion auf Almen zu verbessern.

Kühe werden immer leistungsfähiger. Mittels Kraftfutter wird mit weniger Tieren mehr Milchleistung erzielt. Grünlandflächen werden nicht mehr in dem Ausmaß benötigt, die Hochleistungstiere nicht gealpt. Diese Trends führen zu Verbuschung und Verwaldung von Almen. Daher sollte in Zukunft verstärkt auf almtaugliche Tiere gesetzt werden. Eine Alternative zur traditionellen Tierhaltung wäre Wandertierhaltung auf Almen oder ganzjährige Freilandhaltung mit geeigneten Tieren. Diese und weitere Maßnahmen, die in erster Linie auf Pflege der alpinen Kulturlandschaft ausgelegt sind, könnten mit wissenschaftlicher Begleitung in den nächsten Jahren getestet werden.

Viele Almflächen sind in den letzten Jahrzehnten verbuscht und verwaldet. In der Folge gehen Biodiversität oder Äsungsflächen für Wildtiere verloren. Die Gefahr von Erosionen steigt, die Attraktivität für Wanderer sinkt. Vor allem, wenn Almhütten nicht mehr bewirtschaftet sind. In Kärnten wird seit mehreren Jahren er-



*Dieser Almbauer trägt die Milch von der Hochalm mit der Kraxe bis zur Straße, weil die Hochalm nicht erschlossen ist. Ebenso trägt er den anfallenden Mist dann hinauf auf den Anger.*



*Almwirtschaft im Natura 2000-Gebiet Wolayer See in den Karnischen Alpen*

folgreich ein Almrevitalisierungsprogramm umgesetzt. Dabei werden Almflächen für die landwirtschaftliche Produktion wiedergewonnen. Almrevitalisierungen sollen auch in den nächsten Jahren gefördert werden.

### *Alternative Standbeine für die Almwirtschaft*

Almbauern und Almbäuerinnen vermitteln bei Führungen ihr Wissen an Jugendliche und Schüler. Dieses Projekt wurde in Oberösterreich entwickelt. Schule auf der Alm soll in den nächsten Jahren in ganz Österreich angeboten werden. Hier bieten sich auch grenzüberschreitende Zusammenarbeiten an; Bildung und Erfahrungsaustausch sind Themen für INTERREG-Projekte im Programm ALP Austria.

Einkommen durch Leistungen für den Naturschutz: Zahlreiche Almen liegen beispielsweise in Natura 2000 - Gebieten. Für einige Schutzgüter ist wesentlich, dass Almen weiter bewirtschaftet werden. Wenn Bäuerinnen und Bauern die Bewirtschaftung im Sinne dieser Schutzgüter optimieren, können Leistungsabgeltungen zum Einkommen aus der Almbewirtschaftung beitragen.

Tourismus ist ein wichtiges Standbein für die Almwirtschaft. Bestehende Angebote wie Nächtigungs- und Einkommensmöglichkeiten könnten weiter ausgebaut werden. Almen könnten mit Wanderwegen vernetzt werden, dabei bietet sich auch die Vermietung von Almhütten als Einkommensmöglichkeit an. Ergänzend dazu empfiehlt ALP Austria eine verstärkte

Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen.

Schon während der Laufzeit von ALP Austria haben die Almverantwortlichen laufend politische Überzeugungsarbeit geleistet, damit eine rasche Umsetzung der Maßnahmen gewährleistet ist. Neben der Agrarpolitik wird auch eine

verstärkte Zusammenarbeit der Almwirtschaft mit Regionalmanagements oder dem Tourismus, aber auch die Kreativität der Almbewirtschaftler und Almbewirtschaftlerinnen entscheidend für neue Impulse sein.

### *Almwirtschaft in Zukunft mit Partnern*

Die Zukunft der Almen liegt vermehrt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit: Milka (Kraft Foods Europe) hat bereits 2005 in einer Kooperation mit dem Lebensmittelministerium und der österreichischen Almwirtschaft die Darstellung der Forschungsergebnisse aus ALP Austria in Form eines Buches ermöglicht: Almen erleben, Wert und Vielfalt der österreichischen Almkultur. Präsentiert wurde das Buch im August bei der Österreichischen Almwirtschaftstagung.

Die Kooperation mit Milka und dem Österreichischen Alpenverein wird 2006 fortgesetzt. Gemeinsam mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide wird eine DVD mit Kurzfilmen und Lehrinhalten über Almwirtschaft produziert. Das Produkt, eine Ergänzung zu Schule auf der Alm, verfolgt das Ziel, SchülerInnen und Jugendlichen Almwirtschaft zu vermitteln und Bewusstsein für gesunde Lebensmittel zu schaffen.

Eine weitere Kooperation ist das Projekt „So schmecken die Berge“: Auf Hütten des Deutschen Alpenvereins können Wanderer und AlpinistInnen regionaltypische Schmankerln genießen, die mit Produkten umliegender Bäuerinnen und Bauern hergestellt werden. DI Peter Kapelari vom

Österreichischen Alpenverein will diese Initiative aufgreifen und ebenfalls die heimische Berglandwirtschaft unterstützen.

Für den Absatz der Almprodukte bieten sich Partnerschaften mit dem Handel, Märkten oder der Gastronomie an. Hier empfiehlt ALP Austria den Zusammenschluss von Almen zu Erzeugergemeinschaften oder den Aufbau von Qualitätsmarken. Damit können ein kontinuierliches Angebot und eine konstante Produktqualität gewährleistet werden.

### *Almwirtschaft kreativ*

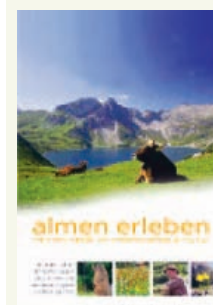
Das Programm ALP Austria schlägt auch Angebote vor, die auf Nachfragen unserer Zeit reagieren:

- *Kunst auf der Alm - von Künstlersymposien auf Almen bis zum Kulturpreis;*

- *Zeitfenster Alm - Nicht erschlossene, ursprüngliche Almen ohne jeglichen Komfort und Luxus machen aus diesem Nachteil einen Vorteil und bieten Urlaub an der Grenze zur Selbsterfahrung an (etc.).*

### *Resümee*

Damit die Almwirtschaft einen Aufwärtstrend erfährt, müssen in den nächsten Jahren die vorgeschlagenen Maßnahmen und Ideen im Programm ALP Austria umgesetzt werden. Die Umsetzung erfordert vor allem Einsatz und Engagement der AlmbewirtschaftlerInnen. Bereits heute werden zahlreiche Almbauern und Almbäuerinnen bei Arbeiten auf den Almen von der Bevölkerung unterstützt. Und durch den Konsum von hochwertigen Produkten der Berglandwirtschaft kann jeder einen Beitrag zur Erhaltung der Almen leisten.



*Almen erleben - Wert und Vielfalt der österreichischen Almkultur* ist seit August 2005 im Buchhandel erhältlich. Die Autoren haben aktuelles Wissen der Almxperten in Österreich

zusammengetragen und leicht verständlich aufbereitet. (K-Verlag 2005, 158 Seiten, ISBN 3-85391-240-0)

# Erfolgreiches Jahr der „Alpenstadt des Jahres 2005“ Sonthofen geht zu Ende

von Andreas Güthler

In einer Abschlussfeier mit über 200 Gästen aus allen sieben Alpenländern zog die Stadt Sonthofen am 25. November Bilanz über ein erfolgreiches Jahr als „Alpenstadt des Jahres 2005“. Mindestens zwei nachhaltige Projekte sollte Sonthofen im Alpenstadtjahr gemäß den Vorgaben der Interessensgemeinschaft „Alpenstadt des Jahres“ beginnen oder durchführen. Sonthofen hat die Chance der internationalen Auszeichnung genutzt, um weit darüber hinaus Projekte auf den Weg zu bringen und Aktivitäten durchzuführen, die zur Umsetzung der Alpenkonvention beitragen.

## Erlebnisweg Alpenstadt und Energie aus dem Wald

Der im Sommer eingerichtete Erlebnisweg Alpenstadt beispielsweise führt auf 14 Kilometern Länge vom Stadtzentrum bis in das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen. Einheimische und Gäste nutzen das neue Angebot, um sich über Umwelt, Geschichte und Wirtschaft Sonthofens zu informieren. Ein Infolyer beschreibt die Etappen und die Informations- und Erlebnisstationen. Eine aktive Bürgerbeteiligung war der Stadt ein wichtiges An-



Übergabe des Zepters auf der Abschlussveranstaltung in Sonthofen an Chambéry (v.l.n.r.): Andreas Götze (Geschäftsführer CIPRA-International), Colette Patron (Vorsitzende Interessensgemeinschaft Alpenstädte), Michèle Santelli (Vize-Bürgermeisterin Stadt Chambéry), Hubert Buhl (Bürgermeister Stadt Sonthofen).

liegen: Viele der Alpenstadtprojekte und -veranstaltungen wurden von Bürgern und Verbänden angeregt und durchgeführt. So wurde in Zu-

sammenarbeit mit der CIPRA Deutschland und dem Bund Naturschutz ein „Naturführer Sonthofen“ veröffentlicht, in dem kurze passende Auszüge aus der Alpenkonvention bei jedem beschriebenen Weg verdeutlichen, dass die Alpenkonvention weitreichende Chancen für jeden Alpenbewohner und -besucher bietet.

Weiterhin wurde das Holzhackschnitzelheizkraftwerk in Betrieb genommen, das ein ausschlaggebendes Projekt zur Verleihung der Alpenstadt-Auszeichnung war. Das Heizkraftwerk produziert seitdem aus Holzhackschnitzeln der Region Fernwärme und Strom für rund 800 Haushalte.

## Die Titelträger „Alpenstadt des Jahres“

1997	Villach	(A)
1999	Belluno	(I)
2000	Maribor	(SLO)
2001	Bad Reichenhall	(D)
2002	Gap	(F)
2003	Herisau	(CH)
2004	Trento	(I)
2005	Sonthofen	(D)
2006	Chambéry	(F)

Weitere Informationen:  
[www.alpenstaedte.org](http://www.alpenstaedte.org)

gen zum Bergwaldschutz und zur juristischen Umsetzung der Alpenkonvention.

Neben vielfältigen kulturellen Angeboten zum Alpenstadtjahr wurden auch mehrere Ausstellungen präsentiert, darunter eine von Sonthofener Schülern gestaltete Darstellung der historischen Flachsverarbeitung und die publikumswirksame Ausstellung „Gletscher im Treibhaus“, die in eindrucksvollen Bildvergleichen den Rückgang der Gletscher als Folge der Klimaerwärmung

zeigt. Im kurz zuvor vom Hochwasser betroffenen Sonthofen stieß der Vortrag von Klimaforscher Prof. Seiler über den Klimawandel im Allgäu auf so großes Interesse, dass die Kapazitäten des Rathauses kaum noch ausreichten.

„Sonthofen hat es geschafft, die ‚Alpen-Identität‘ seiner Einwohnerinnen und Einwohner zu verstärken und alle Altersstufen an den Aktivitäten zu beteiligen“, so Colette Patron, die Vorsitzende der Interessensgemeinschaft Alpenstadt des Jahres.

Im Rahmen der Schlussfeier hat Sonthofen das Zepter an die Stadt Chambéry übergeben, die 2006 den Titel „Alpenstadt des Jahres“ tragen wird. Sonthofen war nach Bad Reichenhall im Jahre 2001 die zweite deutsche Stadt, die den Titel verliehen bekommen hat.

## Breite Veranstaltungspalette im Alpenstadtjahr

Ein umfangreicher Veranstaltungskalender von wissenschaftlichen, kulturellen, sportlichen und festlichen Aktivitäten war der zweite Schwerpunkt der Bemühungen Sonthofens zum Alpenstadtjahr. Hervorzuheben sind dabei internationale Tagun-

Der Sonthofener Bürgermeister Hubert Buhl sieht das Alpenstadtjahr als Auftakt zu einer weiteren zukunftssträchtigen Zusammenarbeit mit internationalen Alpenstädten: „Die Stadt Sonthofen nimmt ihre Verantwortung für Bevölkerung, Kultur- und Naturlandschaft ernster denn je.“ Nach den positiven Erfahrungen im Alpenstadtjahr wirken diese Worte nicht nur „schön“, sondern durchaus auch glaubwürdig.

Andreas Güthler  
ist studierter Diplom-Geoökologe und  
langjährig als Geschäftsführer von  
CIPRA-Deutschland tätig.

# CIPRA-Tagung zur juristischen Umsetzung der Alpenkonvention



## Die Nachbarländer starten mit der juristischen Umsetzung der Alpenkonvention

von Andreas GÜTHLER

Auf einer im November 2005 von der CIPRA-Deutschland in Zusammenarbeit mit der „Alpenstadt des Jahres“ Sonthofen organisierten internationalen Fachtagung diskutierten im deutschen Alpenraum erstmals 90 Fachleute aus Recht, Verwaltung, Kommunen und Verbänden, wie die Vereinbarungen der Alpenkonvention und ihrer Protokolle in Verwaltung und Praxis umzusetzen sind.

Im Bericht für den Überprüfungsausschuss der Alpenkonvention, der im August dieses Jahres erstmals zu erarbeiten war, konnte Deutschland keinerlei Verwaltungs- oder Gerichtsentscheidungen nennen, die auf die Alpenkonvention Bezug nahmen, obwohl die Protokolle in Deutschland bereits seit annähernd drei Jahren völkerrechtlich verbindlich sind. Vor diesem Hintergrund war es ein wichtiges Ziel der Tagung, bestehende Unsicherheiten über die juristischen Konsequenzen der Alpenkonvention für das

Verwaltungshandeln zu vermindern und den diesbezüglichen Handlungsbedarf aufzuzeigen.

### *Gelungener Erfahrungsaustausch über die Alpenkonventionsumsetzung mit Österreich*

Ein weiteres Ziel der Fachtagung war der Erfahrungsaustausch über die Alpenkonventionsumsetzung mit dem benachbarten Österreich: So stellte Dr. Hirn von der Tiroler Landesregierung Beispiele vor, wie die Alpenkonventionsprotokolle bei Genehmigungsverfahren in Tirol berücksichtigt werden. Planungen, die nicht den Vorgaben der Alpenkonvention zu einer nachhaltigen Entwicklung entsprechen, konnten somit korrigiert oder auch gestoppt werden. Prof. Werner Schröder von der Universität Innsbruck erläuterte die völkerrechtliche Ausgangssituation und Stefan Cuyper vom Alpenkonventionsbüro Österreich stellte schließlich

weitere konkrete Fälle aus Österreich und unter anderem aus der Alpenstadt des Jahres Sonthofen vor, bei denen die Alpenkonvention angemessen angewandt wurde.

Nachdem die Bundesrepublik Deutschland mit Liechtenstein und Österreich unter den ersten drei Staaten war, die alle Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention ratifiziert hatten, zeigt das große Interesse an der Tagung, dass nun auch die kommunalen Gebietskörperschaften Bayerns das Verwaltungshandeln stärker an den Vorgaben der Alpenkonvention ausrichten wollen. Um diesen Prozess zu befördern und zu beschleunigen, so das Fazit des deutschen CIPRA-Präsidenten zur Tagung, will sich die CIPRA für die Erarbeitung eines Behördenleitfadens sowie die Einrichtung entsprechender Weiterbildungsprogramme einsetzen.

*Weitere Informationen und Download der Tagungsbeiträge unter [www.cipra.de/cipra/sonthofen](http://www.cipra.de/cipra/sonthofen)*

## Veranstaltungshinweise



### UMWELTFREUNDLICH REISEN IN EUROPA

30. / 31. Jänner 2006, Wien, Hofburg

Die Europäische Fachkonferenz im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft soll auch Impulse für die Implementierung der Alpenkonvention auf europäischer Ebene sowie einen Beitrag des Konventionsvorsitzes für die Alpenkonferenz 2006 bieten. Ziele sind ferner der Austausch von Erfahrungen aus Best Practices für sanfte Mobilitätslösungen und die Formulierung von Handlungsvorschlägen an die Umwelt-, Verkehrs-, Tourismus- und Regionalpolitik auf regionaler, nationaler und EU-Ebene.

*Informationen:*  
[www.eco-travel.at](http://www.eco-travel.at)

### ENERGIEEFFIZIENTES UND SICHERES BAUEN IM ALPENRAUM



9. / 10. März 2006, Bregenser Wald

Der Alpenraum reagiert sehr sensibel auf den Klimawandel. Wie können wir durch energieeffizientes Bauen und Sanieren zum Klimaschutz beitragen? Im Fokus der Tagung: Passiv- und Niedrigenergiebauweise mit regionalem Holz, moderne Architektur im Holzbau, Raumplanung und Naturgefahren.

*Veranstalter:* CIPRA-Österreich, Klimabündnis Vorarlberg in Kooperation mit dem Gemeindeforschungszentrum „Allianz in den Alpen“  
*Informationen/Anmeldung:* CIPRA-Österreich, Dr. Birgit Karre  
Tel.: 0043 / (0)1 / 40113-36  
[birgit.karre@cipra.at](mailto:birgit.karre@cipra.at)

# Literatur - und Medienhinweise



## Das neue Bild Österreichs - Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern

Die Publikation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften lädt ein zu einer aufregenden Entdeckungsreise durch die Ökologie, Biodiversität, Landnutzung, Bevölkerung, den Siedlungsraum und den Tourismus in Österreich. Fast immer fällt dabei der Kontrast von alpinen und außeralpinen Regionen des Landes auf. Kleinkammerung, Höhenstufung, Vielfalt und kulturelles Erbe sind charakteristisch für den Gebirgsraum. Das Buch bietet vor allem Fakten, die mit dem konkreten Raum verbunden sind. Es in-



formiert im Kartenbild und im Begleittext, der durch instruktive Abbildungen - Diagramme, Tabellen, Fotos - ergänzt wird. Dieses Buch bietet beides: sachliche Information und anregende Unterhaltung.

Eine Darstellung, welche das Bild und die Entwicklungen des österreichischen Alpengebiets anschaulich vergegenwärtigt.

Bezugsadresse:  
Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
Postgasse 7/4  
A - 1011 Wien  
Tel.: 0043 / (0)1 / 512 90 50 - DW  
0043 / (0)1 / 515 81 DW  
Fax.: 0043 / (0)1 / 515 81 - 34000  
verlag@oeaw.ac.at  
<http://verlag.oeaw.ac.at>  
Preis: 35,- EUR

## UIG - Umweltinformationsgesetz

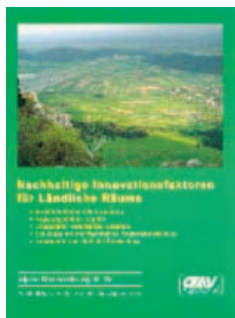


Mit der UIG-Novelle 2005 erfolgte eine deutliche Ausweitung des Informationsrechts für Bürger. Die aktuelle Kommentierung des Umweltinformationsgesetzes von Büchele/Ennöckl.

Neuer Wissenschaftlicher Verlag / [www.nwv.at](http://www.nwv.at)  
ISBN 3-7083-0280-X

## Nachhaltige Innovationsfaktoren für Ländliche Räume

Das Heft Nummer 26 der Serie Alpine Raumordnung des Oesterreichischen Alpenvereins enthält Beiträge von den Universitätswissenschaftlern N. Weixlbaumer, I. Mose, D. Siegrist, Th. Hammer und F. Handler zu den Themenbereichen „Verhältnis Mensch-Naturschutz“, „Regionalpolitik im Wandel“, „Erfolgsfaktor Naturparke-Tourismus“, „Schutzgebiete und nachhaltige Regionalentwicklung“ sowie „Naturschutz und ländliche Entwicklung“.



Bezugsadresse siehe  
VADEMECUM Alpenkonvention.

## VADEMECUM Alpenkonvention die Dritte

Es geht weg wie warme Semmeln und ist seit drei Jahren nicht mehr aus dem Konventionsalltag hinwegzudenken. Das kleine, handliche, immer griffbereite und informative Büchlein zur Alpenkonvention, das alle Vertragstexte mitsamt einer Reihe wichtiger Zusatzinformationen enthält. Mit Unterstützung des Lebensministeriums veröffentlicht die Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz des Oesterreichischen Alpenvereins die bereits dritte, aktualisierte Auflage.



Bezugsadresse:  
Oesterreichischer Alpenverein  
Fachabteilung Raumplanung-  
Naturschutz  
Wilhelm-Greil-Straße 15  
A-6010 Innsbruck  
[raumplanung.naturschutz@alpenverein.at](mailto:raumplanung.naturschutz@alpenverein.at)  
[www.alpenverein.at/naturschutz](http://www.alpenverein.at/naturschutz)  
Tel.: 0043 / (0) 512 / 5954727

## Bildnachweis

Seite

- 2: OeAV / Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz; S. Cuypers
- 3: BMLFUW; OeAV / Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz
- 4: Umweltbüro Klagenfurt
- 5: Umweltbüro Klagenfurt
- 6: CIPRA-Deutschland
- 7: CIPRA-Deutschland

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

Bei Unzustellbarkeit retour an:  
Alpenkonventionsbüro  
c/o OeAV  
Wilhelm-Greil-Str. 15  
A-6010 Innsbruck